

Prof. Dr. Alfred Toth

Sich selbst enthaltende Exessivität

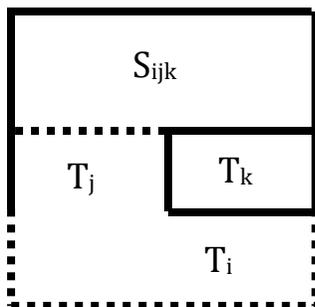
1. Unter den drei in der Ontik (vgl. Toth 2015a, b) unterschiedenen Lagerrelationen unterscheidet sich die Exessivität von der Adessivität und der Inessivität dadurch, daß sie sich selbst enthalten kann, und zwar in der Form einer entweder horizontal oder vertikalen Stufigkeit.

2.1. Als Beispiel für horizontal-selbstenthaltende Exessivität stehe der Eingang des folgendes Systems.



Lämmli brunnenstr. 34, 9000 St. Gallen

Sowohl das Schaufenster als auch der Hauseingang sind exessiv, aber der letztere gegenüber dem Schaufenster weiter ins System zurückversetzt.



Im diesem ontotopologischen Modell sind also T_i und T_j exessiv zu S_i , und T_j ist adessiv sowohl zu T_i als auch zu T_j . Ferner gilt wegen Selbstenthaltung $T_j \subset T_j$. Schließlich haben wir selbstverständlich $[T_i, T_j, T_k] \subset S^*_{ijk}$.

2.2. Als Beispiel für vertikal-selbstenthaltende Exessivität stehe die folgende Dach-Decken-Konstruktion, die sowohl diagonal als auch vertikal gestufte Exessivität aufweist.



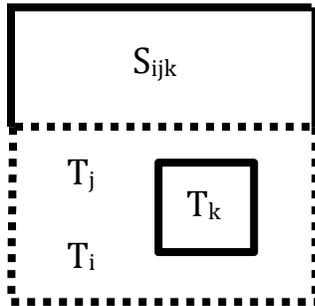
O.g.A., Museumsquartier,
9000 St. Gallen

Die die Ontotopologie durch ontische Invarianten definiert ist, unterscheidet sich die diesem Beispiel zugehörige ontische Struktur also lediglich durch das Fehlen eines adessiven Teilsystems von derjenigen horizontal gestufter Exessivität in Kap. 2.1. Sie enthält allerdings in Form einer Lampe ein inessives Teilsystem, vgl. auch das folgende Bild aus der gleichen Wohnung.



O.g.A., Museumsquartier, 9000 St. Gallen

D.h. wir haben die folgende zugehörige ontotopologische Struktur.



Literatur

Toth, Alfred, Die semiotischen Repräsentationen ontischer Präsentationen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015a

Toth, Alfred, Das kategoriethoretische ontische Tripel-Universum I-IV. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015b

19.2.2015